

im an der Spree
ersonenzuges drei
schenstellung. Ein
a Hauptgasse. Es
n 2 erheblich.
von 151 Jahren.
es sich ein Paar
Der Väutigam

einem Brandun-
eines der größten
i worden. Das
Der Schaden be-
Die Ursache des
der wahrscheinlich

siegens. Wie aus-
gen ein deutsches
Flugzeuges, ein
angländischen Piloten

gefunken. Süd-
deutsche Dampfer
and aufgefunden.
ihm zu Hilfe und
die Besatzung in

in gekommen. Aus-
gemeldet, daß der
er eine Getreide-
en und unterge-
nommen. (Erlaufende.)

— & Gute in Bamberg —

en Stern".
Leipzig.
am ersten Male:
Fliege.
d & Bach.
— 5,50 u. 3,50 Mk.
tern".

ich Mittwoch.

segeshäft
eröffne...
lung.
estel

genzucht-
offenschaft
b. d. 20. 7., 8 Uhr
sammnung
ambrinus).

ank Naunhof
adfleisch.

ute frischen
elachs
barsch
nd 1,90 Mk.
Kurt Wendler.
en Mittwoch
lachtfest.
te Globig.

r Thuring
chaffsgärtner
b. Naunhof
e vorkommenden
erbeiten sowie An-
n Gärten prompt
gemäß aus.

. Herrenrad
r Bereitung Ne
Verkauf
Erbmannshain
Gut Nr. 12.

eine Hunde
Deutsche Söder
wachsam und sch
rausen. Naunhof,
Kurzfr. 2

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Bencha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinkirch, Klinga, Kötha, Lindhardt, Pöthen, Staudorf, Threna usw.)

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Gefreiheit wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, halbjährlich Mk. 9.—,
ohne Auslagen. Post einschließlich Postgebühren Mk. 9,75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezieher
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Herausf.: Amt Naunhof Nr. 2.



Anzeigenpreise: Die gesetzliche Anzeigeseite 70 Pg., ausserhalb 80 Pg. Ein-
licher Teil Mk. 1,50. Reklameseite Mk. 1,50. Beilagepreise pro Hundert Mk. 2.—
Anzeige der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erichungsstages,
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Umlage entgegen. —
Bestellungen werden von dem Austräger oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Müns & Sohn, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 86

Freitag, den 22. Juli 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Verkehr mit Getreide im Wirtschaftsjahr 1921/22.

Nach dem Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 (Reichsgesetzbl. S. 737 ff.) und den dazu ergangenen Ausführungsverordnungen ist der Bedarf der verlängerungsberechtigten Bevölkerung an Brotgetreide im Wirtschaftsjahr 1921/22 auf die Getreideerzeuger umzulegen. Jeder Getreideerzeuger wird in den nächsten Wochen mitgeteilt werden, welche Mengen er an den Bezirkserwerb abzuliefern hat. Nach den auf Grund der Mitteilungen der Landesgetreidebehörde bisher aufgestellten vorläufigen Berechnungen werden auf je 1 Hektar Anbaufläche etwa

fünf bis sechs Doppelzentner

abzuliefern sein. Bei guten Böden und höheren Gütern wird sich diese Menge etwas erhöhen.

Die Umlage kann durch Lieferung von Roggen, Weizen, Gerste oder Hafer erfüllt werden; Lieferungen von Hafer werden nur zu drei Fünfteln auf die Umlage angerechnet. Jeder Landwirt, der mehr als 1 Hektar Getreideanbaufläche hat, wird aufgefordert, mindestens die hierauf entfallende Umlagemenge für den Bezirkserwerb sicherzustellen. Tut er dies nicht und kann er infolgedessen später nicht oder nicht rechtzeitig abliefern, so hat er der Gemeinde seines Bezirkssitzes und diese wiederum dem Bezirkserwerb zu leisten. Als Ertrag gilt der Betrag, der dem Unterschied zwischen dem Umlagepreis für Weizen und dem Preise für ausländischen Weizen zugleich eines Fünftelzehnten von einem Viertel dieses Unterschiedes entspricht.

Diese Bestimmungen müssen rücksichtslos durchgeführt werden, sodass es im Interesse der Landwirte liegt, ihren Lieferpflichten genauestens nachzukommen und sich schon jetzt darauf einzurichten, dass die Erfüllung dieser Pflichten nicht durch anderweitige Ablieferung beeinträchtigt wird und zwar auch für den Fall, dass die endgültig anzustellenden Berechnungen ein höheres, als das oben angegebene vorläufige durchschnittliche Lieferungsvoll ergeben sollten.

Mit dem Auslauf des Getreides sind die bisherigen Kommissionäre des Bezirkserwerbs beauftragt. Sie nehmen schon jetzt Getreide in Rechnung auf die zu erwartende Umlage entgegen.

Grimma, 20. Juli 1921. Getr. 1577.

Der Bezirkserwerb der Amtshauptmannschaft.

Montag, den 25. Juli 1921 vormittags 8 Uhr beginnend, sollen durch den bei der Amtshauptmannschaft Grimma angestellten Bezirksoberförster die hiesigen privaten Obstgärten besichtigt werden.

Die Durchsicht dient zur Förderung des Obstbaus im Allgemeinen und wird sich auf nachstehende Punkte erstrecken:

- Ausführung der Schädlingskontrolle und Aufklärung über die Bekämpfung der Schädlinge.
- Beratung der vorzunehmenden Neuanpflanzungen und Umpflanzungen über Obstort und Obstsorte.
- Unparteiische Schätzung des Obstsortes bei Verpachtungen usw.

Obstbaubesitzer, die mit dem Bezirksoberförster persönlich Absprache nehmen wollen, sollen dies hierher melden.

Naunhof, am 21. Juli 1921. Der Bürgermeister.

kleine Zeitung für eilige Leser.

* Englische Großbanken geben zum Einfuhr von Auslands-
getreide für Deutschland drei Millionen Pfund Sterling Kredit.

* Nach Londoner Informationen beachtet Frankreich, in
der oberschlesischen Frage auf eigene Faust vorzugehen.

* Die Vertreter der deutschen kommunistischen Arbeiter-
partei wurden in Moskau aus der Kongresstagung der Dritten
Internationale mit bewaffneter Macht entfernt und unter Bewachung abgeschoben.

* Nach einer Depesche aus Washington wird offiziell zuge-
geben, dass Präsident und Minister Dr. Rosen die Frage des
deutschamerikanischen Friedensvertrages besprochen haben.

Öffentlicher Dienst.

Ordnungsnachrichten vom 21. Juli

Bahnwirtschaften für Kriegsbeschädigte.

Berlin. Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers kann mit der Zuweisung von Bahnwirtschaften an Kriegsbeschädigte nur in geringem Umfang gerechnet werden, da solche Wirtschaften nur verhältnismäßig selten frei werden. Zuständig für die Vergabeung der Bahnwirtschaften sind die Eisenbahndirektion, die sich hierbei mit den Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene ins Benehmen zu treten haben. Bewerber müssen sich daher an die zuständige Fürsorgestelle wenden, die die Gefüchte weitergibt.

Streifgesetz im Polen.

Breslau. Der Textilarbeiterstreik in Breslau, der kürzlich ausgebrochen ist, hat sich trotz der Schiedsgerichtsentscheidungen des Arbeitsministers Darowitsch weiter ausgedehnt und auf Tomaszow übergegriffen. Laut "Gazeta Toronna" droht der Ausbruch eines allgemeinen Metallarbeiterstreiks.

Kundgebung der bayerischen Handwerker.

Bamberg. Der bayerische Gewerbe-Bundestag gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung des gesamten bayerischen Handwerks. Der Bundestag fordert in einer Reihe von Entschließungen eine starke Vertretung des Handwerks und des Gewerbes im Reichstage, Bildung eines eigenen Handelswirtschaftsrates in Bayern.

Gefährlicher Heidebrand.

Cuxhaven. Ein Heidebrand ist in Nordholz und Altenwalde ausgebrochen. Die in der Nähe befindlichen Munitionswälle sind in Gefahr. Die Technische Röhrle und die Feuerwehr sind aufgeboten.

Teuerungskramalle in Graudenz.

Graudenz. Über die Teuerung herrscht hier große Erregung. Auf dem Wochenmarkt wurde alles kurz und klein geschlagen, die zum Kauf ausgeschickten Butter- und Eierwaren vertreten. In die umliegenden Fleischläden brang die Menge ein und nahm die großen Fleischstücke vom Haken weg. Der Brotpreis wurde von 34 auf 84 Mark erhöht.

Neues Kabinett Postisch in Serbien.

Besgrub. Nach längeren Unterhandlungen wurde die Umbildung des Kabinetts Postisch durchgeführt. Der bisherige Unterrichtsminister Pruditschewitsch (Demokrat) übernimmt das Innere; der Ultraradikale Uzubowitsch den Verkehr, Petar Milutinovic die Landwirtschaft, General Beschemitsch das Kriegsamt. Die Umbildung wird allgemein als nur provvisorische Lösung der Krise beurteilt.

Berschützung in Odessa.

Odessa. Wie die "Pravda" meldet, ist in Odessa eine neue weitverwiegte Verhinderung gegen die Sowjetregierung entdeckt worden, an deren Spitze ehemalige Offiziere stehen. Ungefähr 100 Offiziere und mehrere hundert Soldaten wurden verhaftet.

Umsichtige Bevölkerung der russischen Hungersnot.

Moskau. Ein amtlicher Kündspruch teilt mit, dass die Witterung in diesem Jahre in ungeheurem Umfang ausgefahren sei. Es leidet besonders die Gouvernements Cherlen, Saratow, Samara sowie die Republiken der Tataren. Die Zahl der Hungersnoten beträgt rund 10 Millionen, und zwar nicht nur Arbeiter, sondern auch Bauern. Auf einen Appell der Regierung hat der aktuellste Gewerkschaftsrat ein Drittel der Transportarbeiter einberufen, um die Zufuhr der Lebensmittel in die vom Hunger bedrohten Bezirke zu beschleunigen.

Korsanty in Paris.

Nicht Le Rond ist, wie es eine Zeitlang hieß, nach Paris zurückzuerufen worden, er hält vielmehr noch wie vor dem Rückzug des Regiments der Interalliierten Kommission für Oberschlesien in der Hand, macht Inspektionskreise im Lande, um sich davon zu überzeugen, wie die Aktionen liegen, und sammelt dabei, wie man wohl vermuten darf, Material für die Auseinandersetzung mit Herrn Briand. Le Rond steht alle acht Tage mindestens einmal die Welt in der oberschlesischen Frage übertreffend zu wollen scheint. General Le Rond ist zurzeit noch unabhängig im Abstimmungsgebiet.

Dafür aber ist sein Schüling und Kampfgenosse Korsanty nach Paris geeilt. Man kann nicht sagen, dass er nach Paris berufen worden sei, denn wo wird der ehrenhafte Ministerpräsident der französischen Republik den Obersten aller Banditenführer in Oberschlesien, den selbst die polnische Regierung in Warschau von ihren Rockschören abschütteln muhte, nach Paris entlassen, um sich offen zu ihm als Helferschüler für die Durchsetzung französischer Weltkriegsziele in Mitteleuropa zu befreien? Nur so viel wird man vermuten dürfen, dass Herr Korsanty schwerlich auf eigene Faust den Schauspiel seiner Heldentaten verlassen hat. Er wird sich Gewissheit darüber verschaffen haben, dass er in Paris nicht als eine Art löstiger Ausländer behandelt werden würde, trotzdem er sich mit unerhörter Dreistigkeit über die Autorität der Interalliierten Kommission in Oppeln hinwegsetzt und das Banner des Aufstandes gehisst hat, wo ausdrücklich die Machtmittel der Entente die Ruhe und Ordnung im Lande aufrechtzuhalten hatten. Dieser Korsanty, den ungeheure Blutschuld belastet, der ehemals blühendes deutsche Land in Trümmerhaufen verwandelt, der die Einschließungsfesten der Grobmächte in der oberschlesischen Frage durch systematische Ausstellung wohlausgerüsteter Jurigenenheere lahmlegte und der jedem, der es hören will, offen heraus sagt, dass er nur eine Lösung der oberschlesischen Frage zulassen werde, dieser Mann darf unbestimmt um die Folgen in Paris auftauchen, gerade in einem Zeitpunkt, da dort, wenn nicht alles täuscht, bedeutungsvolle Entscheidungen herantreiben. Man ist eben verbündet und man hält zusammen, auch auf die Gefahr hin, dass darüber andere Freunde in die Brüche gehen.

Herr Korsanty gibt sich zwar den Anschein, als läge ihm außerordentlich viel an einer sofortigen Entscheidung der Zukunft Oberschlesiens. Wer gutgläubig genug ist, soll auf diese Weise über das Einverständnis gefälscht werden, dass zwischen ihm und Herrn Briand von jeder bestanden hat. Denn Herr Briand betreibt, wie man weiß, seit knapp einer

Woche eine Politik der Verschleppung, und wenn es noch ihm geht, wird es Herzog werden im Lande, ehe man in London oder Paris die letzten Entscheidungen über Oberschlesien zu treffen hätte. In der Tat wird die Frage der Einberufung des Obersten Rates zwischen ihm und Lloyd George heute noch genau so hin- und hergeworfen wie schon im April und im Mai, und bisher hat er es immer noch verstanden, jedes Anzeichen von Ungeduld in London durch neue Manöver, mit denen sich die britische Politik gern und ungern erst auseinandersehen muhte, zu beschwichtigen.

Heute hat die Frage der Verstärkung der oberschlesischen Besatzungstruppen in den Vordergrund gerückt, unter Vorwänden, die so läugnerisch sind, dass selbst in England geradezu Verdacht herrscht. Und wenn England jüngst wieder hat, was ihm guttun könnte, halten England und Italien die Entsendung neuer Besatzungstruppen nach Oberschlesien nicht für notwendig, so würde Frankreich sich doch durch sie nicht bestimmen lassen.

Und diese Entwicklungen steht das deutsche Volk wehrlos gegenüber. Es kann nur mit ohnmächtigem Grimmen im Herzen zusehen, wie seine kostbarsten Güter von den Siegern von gestern mit Füßen getreten werden.

Wann fällt die Entscheidung?

England für sofortige Verhandlungen.

Die französische Note über Oberschlesien hat nicht die Wirkung gehabt, die man in Paris davon erwartete. Weder England noch Frankreich haben sich bis jetzt dem Schritt des französischen Botschafters in Berlin angeschlossen. Lord Curzon hat vielmehr dem französischen Botschafter in London noch einmal den Wunsch der englischen Regierung ausgesprochen, der Oberste Rat möge rasch zusammentreten. Auch in der Note, die die englische Regierung als Antwort auf die Note Briands wegen der Truppenverstärkungen für Oberschlesien absandte, spricht sich England noch einmal für den raschesten, dringlichsten Zusammentritt des Obersten Rates und gegen die Entsendung von Verbündeten nach Oberschlesien aus.

Der "Tempo" macht in dieser verwirrten Situation wieder einen neuen Vorschlag, der offensichtlich den Franzosen ermöglichen soll, auch nach einer Entscheidung das oberschlesische Abstimmungsgebiet noch recht lange in der Hand zu behalten. Das Blatt meint: Nachdem man einmal das Mittel gefunden habe, durch Entsendung von Verstärkungen über, wenn England jüngst, Truppen zu entsenden, durch angemessene Maßnahmen am Rhein, den Frieden in Oberschlesien aufrechtzuhalten, könne man sich fragen, ob man das Industriegebiet Oberschlesiens teilen wolle, oder ob man es während zwey oder zwanzig Jahren beispielweise unter der Verwaltung einer von den alliierten Grobmächten eingeführten Autorität lassen sollte. Das habe man zu prüfen.

Italien hält sich augenblicklich in der oberschlesischen Frage stark zurück. Die römischen Blätter heben mit Recht hervor, dass in dem Regierungsprogramm Bonomis jede Stellungnahme zur oberschlesischen Frage fehlt. Eine solche sei aber um so dringender, als Frankreich mit Hochdruck arbeitet, und Italien zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkte die Entscheidung zu treffen habe. General de Marin, der Vertreter Italiens in der Interalliierten Kommission, Oppeln, ist nach Rom abgereist.

„Die man lief, die geliefert . . .“

In Hohenalza kam es anscheinlich der Entwaffnung der dort untergeordneten polnischen Aufständischen zu blutigen Zwischenfällen. Von den Aufständischen in Stärke von etwa zwei Regimenten leistete nur ein kleiner Teil dem Befehl, die Waffen abzulegen, Folge. Als Grund des Ungehorsams gaben die Aufständischen an, der polnische Staat schulde ihnen den Gold in deutscher Währung. Ein Major verlor die Aufständischen zu verhindern, was jedoch nicht gelang. Erst nach einer Salve, wobei es zwei Tote und fünfzehn Verwundete gab, zogen sich die Aufständischen in ihre Kasernen zurück und konnten entwaffnet werden.

Eine neue Inspektionskreise Le Rond.

Nach einer etwas eigenartlich verlaufenen ersten "Inspektionskreise" durch seinen Machtkreis in Oberschlesien, die sich wie eine Komödie nach dem Muster der Scenissmustreisen abspielte, hat sich General Le Rond zu einer zweiten Reise entschlossen, die ihn diesmal in das bei der ersten Fahrt überquerte nicht berührte besonders gefährdete Gebiet von Rybnik führen soll. Englisches und französisches Mitglieder der interalliierten Kommission werden den General begleiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der polizeiliche Kinderlohn in Preußen.

Über die Behandlung von Sachen, die durch die Polizei gefunden werden und deren Eigentümer nicht festzustellen ist, entstehen immer wieder Zweifel und Meinungsverschiedenheiten. Der preußische Minister des Innern hat jetzt zur Erzielung einer gleichmäßigen Behandlung dieser Frage durch die einzelnen Polizeirevierverwaltungen im Einvernehmen mit dem Justizminister nachfolgende Verfügung gegeben: Den Polizeibeamten wird das Recht aus dem Funde, also der Kinderlohn, dann nicht vorbehalten sein, wenn er als Finder anzusehen ist, das heißt, wenn er eine verlorene Sache entdeckt und an sich genommen hat und zum Anschneben nicht dienstlich verpflichtet gewesen ist. Beim Vorliegen der Dienstpflicht nimmt aber der Beamte, im Gegensatz zur Privatperson, die Sache nicht für sich persönlich, sondern für die Behörde in Besitz. An der Hand dieser Vorlegungen ist im einzelnen Falle zu entscheiden, ob dem Polizeibeamten die Ansprüche des Kindes zustehen oder nicht.

Französischer Staatsbürgersang.

Deutsche aus den besetzten Gebieten, welche Elsässerinnen heiraten wollen, werden von den französischen Kreisdelegierten aufgefordert, die französische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Ohne Schwierigkeiten wird solchen Deutschen dann die französische Nationalität gegeben.

Bernichtungswirkungen der Sanktionen.

Zu den Sanktionen am Rhein nahm der Stadtrat von Ludwigshafen Stellung durch eine Entschließung, in der es heißt, daß alle Beweise besten Willens, die Deutschland durch die pünktliche Erfüllung der ihm im Londoner Ultimatum auferlegten Verpflichtungen gegeben hat, bis zur Stunde ohne Erfolg geblieben seien. Dabei steige die wirtschaftliche Not bis auf höchste, der Zusammenbruch sei kaum mehr aufzuhalten. Die Industrie, deren Lager überfüllt seien, bleibe ohne Aufträge, der reelle Verkehr sei auf Schritt und Tritt gehemmt. Arbeitslosigkeit, Levering und Massenendlösung bedrohten Land und Stadt. Der Stadtrat bittet die Reichsregierung dringend, mit allen Mitteln die Aushebung der Sanktionen zu verhindern zu wollen.

Abjuge von den Reparationsleistungen.

Die "Chicago Tribune" schreibt, sind internationale Juristen zu dem Schluß gelangt, daß die in London festgesetzte deutsche Reparationssumme von 132 Milliarden Mark die Gesamtkostenschädigung darstelle, welche die Alliierten von sämtlichen ehemals feindlichen Ländern, nicht aber von Deutschland allein zu beanspruchen hätten. Diese Aussage, die jetzt von allen Juristen der Alliierten gestellt werde, gründet sich auf Artikel 231 des Versailler Vertrages. Die Entscheidung bedeutet nicht, daß die Verbündeten Deutschlands nicht zur Reparation herangezogen würden, sondern daß die von ihnen bezahlten Beträge Deutschland zu erlassen seien. Über die Heranziehung der kleinen Mächte zur Reparation sei noch nichts bestimmt, es könne sich aber nur um einen geringen Teil des Gesamtbetrags handeln.

Die bayerischen Wasserstrafenvorlagen.

Der Bayerische Landtag hat den Wasserstrafenvorlagen zugestimmt, nämlich dem Gesetzentwurf über den Übergang der Wasserstrafen von den Ländern auf das Reich, dem Entwurf eines zwischen den Bayerischen Regierung und der Reichsregierung abzuschließenden Vertrages wegen Ausführung der Main-Donau-Wasserstraße und dem Zusatzvertrag zwischen dem Reich, Bayern und Baden und schließlich der Denkschrift über die Neuordnung einer Wasserstrafenverwaltung.

Ein Tag Gefängnis gleich 150 Mark in Bayern.

Nach einer Mitteilung des bayerischen Justizministeriums wird gegenwärtig im Reichsjustizministerium ein Gesetzentwurf über Umwandlung von Freiheitsstrafen in Geldstrafen ausgearbeitet. Es soll künftig ein Tag Freiheitsstrafe mit 150 Mark Geldstrafe gleichgesetzt werden (bisher 15 Mark). Die Vorlage wird schon in allerdringlicher Zeit erscheinen, und die neuen Bestimmungen sollen am 1. Oktober in Kraft treten.

Braunschweigische Verfassungsfragen.

Die braunschweigische Landtagssession des Landeswahlverbandes veröffentlichte eine Erklärung, wonach sie entsprechend ihren Beschlüssen nur so lange Obstruktion zu treiben beabsichtige, bis die stiftige Frage der Rechtszulässigkeit des gegenwärtigen braunschweigischen Landtags entschieden sei. Nach der befriedigenden Entscheidung des Staatsgerichtshofes sollte sie ihre Arbeiten in der Landesversammlung wieder aufnehmen.

Rumänien.

X. Schlägerei im Parlament. In Bukarest kam es zu Standszenen in der rumänischen Kammer. Dem gewesenen Handelsminister Tăslauanu wurde vorgeworfen, er habe die Mehrheit der Kammer für einen Vertrag mit einer Industriegesellschaft dadurch gewonnen, daß die Abgeordneten unentwegt neue Aktionen der Gesellschaft erhielten. In dem daraus folgenden großen Zorn schlug der Abgeordnete Goga dem gewesenen Handelsminister mit einer Faust ins Gesicht, weil er das Haus mit Waffen bestochen habe. Die Schlägerei wurde schließlich allgemein, so daß der Präsident die Sitzung schließen mußte.

Aus In- und Ausland.

Hamburg. Nachdem die Aufgaben des Hamburger Kriegsversorgungskomites infolge des Abbaus der Zwangsirtschaft aus einem ganz geringen Umfang zusammengeflossen sind, hat der Verbraucherrat beschlossen, sich aufzulösen.

Hamburg. Zum Leiter des deutschen und baltischen Bereichs des Schiffahrtsamtes der Vereinigten Staaten mit dem Sitz in Hamburg ist Kapitän Warren F. Purday ernannt worden.

Brüssel. Der belgische Ministerpräsident hat an die Provinzialverwaltungen einen Erlass gerichtet, worin er an das Einrücken der deutschen Truppen in Belgien am 1. August 1914 erinnerte. Die Rückenglocken werden an dem Erinnerungsstage läuten.

Brug. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Staatsvertragsabkommen mit Deutschland.

Alben. Anlässlich der Einnahme von Kutahia wurde gesagt und ein feierliches Treiben abgehalten. Ein militärischer Bericht besagt, daß die Griechen mehrere tausend Gefangene machten.

Gütlicher Ausgleich in der Brotsfrage.

Keine Gewaltaktion der Gewerkschaften.

Nach zuverlässigen Meldungen ist ein gewaltsames Vorgehen der Gewerkschaften und Angestelltenverbände gegen die bevorstehende Brotpreiserhöhung nicht beabsichtigt. Da die Getreidebewirtschaftung durch Beschluß des Reichstags auf eine andere Grundlage gestellt ist, wird man sich darauf befragen, zusammen mit den Arbeitgebern in der Zentralarbeitsgemeinschaft einen Ausgleich für die neue Verteuерung eines so wichtigen Lebensmittels zu finden. Die Verhandlungen werden in einigen Tagen beginnen, sobald die maßgebenden Persönlichkeiten des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes nach Berlin zurückgekehrt sind. Die Gewerkschaften erklären jedoch, daß infolge der Brotpreiserhöhung an einem Lohnabbau in absehbarer Zeit nicht zu denken ist. Sonderbare Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Angestelltenvertretungen und der Regierung werden nicht mehr gepflogen werden, da man bei der Haltung der Arbeitgeber zu einer befriedigenden Lösung der Lohnzulagen zu kommen hofft.

Englischer Kredit für Getreideeinfüsse.

Habamtisch wird gemeldet, daß in den letzten Tagen zwischen der Einfuhrgeellschaft für Getreide und Futtermittel mit Zustimmung des Reichsnährungsministeriums und Reichsfinanzministeriums ein Abkommen mit einer größeren Gruppe englischer Großbanken getroffen wurde, nach dem der Einfuhrgeellschaft ein Kredit in der Höhe von zunächst drei Millionen Pfund Sterling zur Verfügung gestellt wird.

Der Kredit wird in der Weise gewährt, daß für die Getreideeinfüsse aus Übersee die Versicherer auf die englischen Großbanken (u. a. Barings, Morgan, Rothschild, Schroders) Wechsel mit viermonatiger Laufzeit ziehen. Auf diese Weise können die noch für Deutschland erforderlichen Mengen Getreide im Auslande zu recht günstigen Bedingungen erworben werden.

Neue Fernsprechgebühren am 1. Oktober.

Kündigung bis zum 30. September.

Das Reichsgesetzblatt bringt in seiner neuesten Ausgabe das Gesetz über die neuen Fernsprechgebühren. Am 1. Oktober d. J. treten die neuen Gebühren in Kraft. Jeder Teilnehmer darf bis zum 1. September für den 30. September kündigen.

Für jeden Fernsprechanschluß werden eine Einrichtungsgebühr, eine Grundgebühr und eine Ortsgegenstagsgebühr erhoben. Davor wird die Einrichtungsgebühr als einmaliger Zufluss von 100 Mark für den Hauptanschluß und 250 Mark für den Nebenananschluß zu den Kosten für die Einrichtung der Teilnehmersprecheinrichtungen gerechnet. Die Grundgebühr ist die Vergütung für die Überlassung und Unterhaltung der Apparate, sowie für den Bau und die Instandhaltung der Anschlußleitung. Sie beträgt in Ortsneben mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen 20 Mark und erreicht in Berlin bei 200 000 Hauptanschlüssen den Betrag von 760 Mark. Dazu kommt noch die Gesprächsgebühr für die Herstellung der Gesprächsverbindungen im Ortsverkehr mit 25 Pfennig für jedes Gespräch. 40 Gespräche sind auf alle Fälle im Monat zu zahlen. Die falschen Verbindungen sind pauschaliert. In Ortsneben mit nicht mehr als 1000 Anschlüssen werden 3 Prozent, bis 10 000 Telephone 4 Prozent und mehr mit 5 Prozent abgerechnet.

Wer viel spricht oder oft angerufen wird — das Erwissen darüber liegt in den Händen der Postverwaltung — wird genötigt, sich einen zweiten Apparat anzulegen. Sohn kann der überlakte Anschluß gefündigt werden. Der Reichspostminister kann mit Zustimmung des Reichsrats und eines aus 21 Mitgliedern bestehenden Ausschusses die Gebühren erhöhen oder ermäßigen.

Das Burgenland.

Die Übergabe an Österreich.

Nach dem Friedensvertrage von St. Germain hat Ungarn einen Streifen seines westlichen Gebietes, das sogenannte Burgenland an Deutsch-Oesterreich abzutreten. Gegen diese Bestimmung macht sich in Ungarn starker Widerstand geltend, der insbesondere der Entente, die auf der Durchführung des Vertrages besteht, viel Sorge macht.



Auch Deutschland wird, ohne an dieser Angelegenheit beteiligt zu sein, mit in diesen politischen Streit hineingezogen. Budapester Blätter bringen Meldungen über eine angebliche Füssung reichsdeutscher Fabriken an verschiedenen Stellen des Burgenlandes, insbesondere in Hornstein, und behaupten, daß diese Demonstrationen auf österreichische Agitation zurückzuführen seien. Es ist schon wiederholt der Versuch gemacht worden, die durch Friedensverträge verfügte Übereitung des Burgenlandes an Österreich als lebiglich im Interesse Deutschlands gelegen einzustufen und auf diese Weise die Entente im Sinne einer Revision der auf das Burgenland bezüglichen Vertragsbestimmungen zu beeinflussen. Die erwähnten Meldungen bilden nur ein weiteres Glied in der leider schon langen Kette propagandistischer Versuche, die im Interesse beider Staaten gelegene reibungslose Durch-

führung der Eingliederung bald durch Verbreitung falscher Meldungen unter der westungarischen Bevölkerung bald durch irrite Unterrichtung des Auslandes zu vertreten. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es an der Zeit wäre, wenn von österreichischer Seite dieser Kampagne gerade im Interesse der freundlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten energischer entgegentreten würde.

Arbeiter und Angestellte.

Köln. (Reinschiffahrt stillgelegt.) Nachdem auch das Frankfurter Maschinen- und Holzpersonal in den Ausland getreten ist, liegt die gesamte Rheinschiffahrt still. Auch im besetzten Gebiet beharrt man entgegen dem Befehl der Rheinlandkommission in Koblenz im Ausland.

Gotha. (Weisung des Spielwarenstreits.) Der große Generalstreik in der Sonneberger Spielwarenindustrie ist durch eine 25prozentige Lohnabnahme genommen. Erneute Gewaltmaßnahmen werden, die die Eisenarbeiter benutzt haben, getrennt. Tarifvertrag und Berechnung und der Arbeitgeber werden, die die Eisenarbeiter benutzt haben, getrennt.

Mülhausen. (Der elässische Textilarbeiterstreit.) Der Streit der Textilarbeiter steht im Vordergrund des Interesses. In allen von ihm betroffenen Orien ergreift man Maßnahmen, um die Streikenden vor Hungernot zu schützen. Die Zahl der Streikenden hat 20 000 weit überschritten. Die Gemeinderäte von Mülhausen und Schiltigheim beschlossen, den Streikenden täglich einmal ein Essen in den Volkssälen zu verabreichen und bewilligten zu dem Zweck 50 000 Franc bzw. 10 000 Mark. Von der Textilarbeiterchaft hatten sich beinahe 98 Prozent gegen den Lohnabbau und für den Streik ausgesprochen, weil erster nicht gerechtfertigt sei, und weil die nordfranzösischen Textilarbeiter viel höhere Löhne beziehen. Im Ober- und Unterlauf stehen 68 Fabriken im Streik.

Stettin. (Ausbreitung des Landarbeiterstreits.) Der Streit der landwirtschaftlichen Arbeiter auf den Gütern im Kreise Greifswald hält an. Zwischenzeitlich hat er auch auf Augen übergriffen, wo auf 21 Gütern gefreit wird. Die Streikenden haben keine Lohnforderungen gestellt, vielmehr verlangen sie die Wiedereinstellung des kommunalpolitischen Kreisabgeordneten Käth. Es handelt sich um einen wilden Streik; der Landarbeiterverband steht nicht hinter den Streikenden.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 21. Juli 1921.

Merksblatt für den 22. Juli.

Sonnenaufgang 4^o | **Mondaufgang** 8^o M.
Sonnenuntergang 8^o | **Monduntergang** 6^o B.
1896 Reichslehrer und Politiker Rudolf v. Gneiß gest. — 1920 Amerikanischer Finanzmann William Vanderbilt gest. — Waffentillstandsangebot Volens an die russische Sowjetregierung.

□ Testamente von Kriegsteilnehmern. Bei der Reichsabteilung des Reichswehrministeriums wird noch eine große Anzahl von Testamenten aufbewahrt, die von Kriegsteilnehmern im Felde errichtet worden sind. Solche wie als sogenannte privilegierte lebensfähige Verfügungen errichtet sind, haben sie mit Ablauf eines Jahres, nachdem der Truppenteil des Testators mobil gemacht, der Errichter mobil geworden oder aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt ist, ihre Gültigkeit verloren. Die nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzes errichteten ordentlichen Testamente behalten ihre Gültigkeit. Die Verhältnisse werden sich aber inzwischen vielfach so verändert haben, daß die Rücknahme der Testamente oder deren Abgabe an das zuständige Amtsgericht angezeigt erscheint. Entsprechende Anträge sind unter Beifügung des Hinterlegungsschreibens an das Reichswehrministerium, Reichsabteilung, Berlin W. 66, Leipziger Str. 5, zu richten.

— Naunhof. In der Mühle Lindhard befindet, wie allgemeinlich, heute Donnerstag abend wieder das beliebte Gartenkonzert mit Feuerwerk und anschließendem Clivedon statt.

— Naunhof. Eine heutige Anzeige besagt, daß am Sonnabend, den 23. Juli abends 1/2 Uhr der Konzertländer Paul Sonntag, Leipzig einen Liederabend im goldenen Stern veranstaltet. Wie uns mitgeteilt wird, ist derselbe ein Schüler des thüringisch bekannten Kammerländer Rose. In reicher Auswahl bietet die Vortragsfolge Lieder und Balladen von Löwe, Schumann, Schubert, Hermann, Humperdinck u. a. Auserlesene Genüsse haben daher die Besucher dieser Veranstaltung zu erwarten.

— Naunhof. Lichtspielhaus. In dieser Woche gelangt der 5. Teil des Filmwerkes "Der Mann ohne Namen", genannt "Der Mann mit den eisernen Nerven" zur Vorführung. Der Inhalt dieses 5. Teiles, der an Handlung, Ortswechsel und Landschaftsaufnahmen ebenso außerordentlich wie die vorhergegangenen, nähert sich wieder der Haupthandlung, nachdem im 2. bis 4. Abschnitt die Flucht und Verfolgung des Millionendiebes in den Vordergrund getreten war. Hier beginnt sich der Kreis zu schließen, die Ereignisse an der Goldküste führen wieder zum Anfang des Films. — Georg Jakobi hat mit der Filmserie "Der Mann ohne Namen" ein Filmwerk geschaffen, das nicht nur von dem Berliner Publikum, welches es erstmalig vorgeführt, mit Begeisterung aufgenommen wurde, sondern allerorts, wie auch in Naunhof, von Anfang bis zu Ende des größten Interesses sicher ist.

— Wile. Wie der Reichskohlenkommissar mitteilt, stehen zur Zeit Braunkohlen und Grude für den Haushalt infolge des vielfachen Rückgangs der Industriedarlebe hinreichend zur Verfügung. Eine Verbesserung der Kohlen steht bei der wohl bevorstehenden Erhöhung der Kohlensteuer nicht zu erwarten. Es wird deshalb empfohlen, sich jetzt mit Rohbraunkohle und Mahlkohle einzudecken.

— Wie bereits bekanntgegeben, sollen mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Arbeitsmarktes, von der besonders die auf die Benutzung von Zeitfahrkarten angewiesene weibliche Bevölkerung getroffen wird, die Preise der Monats- und Wochenkarten vom 1. September ab vorübergehend herabgesetzt werden. Der Preis der Monatskarten wird nicht wie gegenwärtig nach 20, sondern nach 16 Einzelfahrten im Monat berechnet werden, sodass bei einer zweimaligen täglichen Benutzung in 8 Tagen die übrigen Fahrten im Monat frei sind. Die Wochenkarten werden nicht wie jetzt zu 1/2 sondern zu 1/4 des Monatskartenpreises berechnet werden. Bei Ihnen fährt der Inhaber bereits nach Benutzung an 2 Wochenenden während des übrigen Teiles der Woche frei, sodass Sie ihrer auch Kurzarbeiter mit Vorteil bedienen können. Zum Ver-

gleich der künftigen möglichen folgende Be

die Entfernung v

und 117 Mi

IV. Al. auf die glei

künftig 21, 42 und

die entsprechenden P

5,50, 11 und 16 Mi

für 6 km zu erheben

genommene Entfernung

nur als Notsandm

der Dauer der geg

Arbeitsmarktes der

während, die die Ei

Arbeitsort benutzt

getretenen Tarifab

Berechnung und de

fortsetzt, kann der n

gefühlt werden.

— Vereine

unterrichteter Seite

der früher Polizei

2 Uhr nachts auch

Verbreitung soll
en Bevölkerung
andes zu ver-
erwehren, doch
her Seite dieser
sozialistischen Be-
sicherer entgegen-

esse.
elegt.) Nach-
heizerpersonal
wie Rheinschiff-
man entgegen
n Koblenz im

pielen
er Sonneberger
entige Lohnar-
orden.

Legitilar-
arbeiter steht im
ihm betroffe-
die Streifenden
einberäte von
en Streifenden
chen zu verab-
000 Frank bzw.
hatten sich be-
u und für den
rechtsfeind sel-
ter viel höhere
eressah sichen

arbeiter-
schen Arbeitet
n. Inzwischen
auf 21 Gütern
ine Lohnforde-
die Wiederein-
ordneten Reichs-
Landarbeiter-

stellungen.

am 21. Juli 1921.

8. R.
8. B.
Gneiß gest.
überholt gest.
sozialistische Sowjet-

el der Reichs-
d noch eine
rt, die von
en sind. So-
ige Verfügun-
eines Jahres,
obil gemacht,
der Kriegsge-
verloren. Die
telebuches er-
re Gültigkeit.
en vielfach so
en Testamente oder
angezeigt er-
festigung des
ministerium,
5. zu richten.
ard I findet, wie
er des beliebten
en Eliteball statt.

— sagt, daß am
Konzertkästen
d im goldenen
ist derselbe ein
ger Kafe. In
und Balladen
imperdink u. a.
sicherer Veransta-

gleich der künftigen Preisgestaltung mit der jetzt geltenden mögen folgende Beispiele dienen: Monatskarten III. Kl. auf die Entfernung von 10, 20 und 30 km kosten jezt 39, 78 und 117 Mk., häufig 32, 63 und 94 Mk. Monatskarten IV. Kl. auf die gleichen Entfernung jezt 26, 52 und 78 Mk., häufig 21, 42 und 63 Mk. Bei den Wochenkarten betragen die entsprechenden Preise 9, 18 und 26 Mk. gegenüber häufig 5, 50, 11 und 16 Mk. Als Mindestsätze sind die Fahrpreise für 6 km zu erheben. Hervorzuheben ist, daß die in Aussicht genommene Erhöhung der Monats- und Wochenkartenpreise nur als Notstandsmittel gedacht ist. Sie soll nur während der Dauer der gegenwärtig besonders ungünstigen Lage des Arbeitsmarktes denjenigen Reisenden eine Erleichterung gewähren, die die Eisenbahn möglich zwischen ihrem Wohn- und Arbeitsort benutzen müssen und daher von der am 1. Juni eingetretenen Tarif erhöhung besonders betroffen werden. Da die Berechnung und der Neubruch der Zeitkarten längere Zeit erfordert, kann der neue Tarif erst am 1. September 1921 einführen werden. Bis zu diesem Tage bleiben die gegenwärtig geltenden Sätze noch bestehen.

† Vereine und Polizeistunde. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist mit der geplanten Aufhebung der frühen Polizeistunde und ihrer Verlängerung auf 1 bzw. 2 Uhr noch auch die Wiederherstellung des Vereins- und Versammlungsrechts beabsichtigt, d. h. geschlossene Gesellschaften und Vereine sollen von der Polizeistunde unabhängig gemacht werden. Die Landeszentralbehörden werden die Befreiung erhalten, bei großen Veranstaltungen von der allgemein gültigen Polizeistunde abzuweichen und ihre Abholzung bis zwei Uhr nachts zu gestatten, wenn ein anerkanntes Bedürfnis hierfür vorliegt.

† Ernteschuh. Zum Schutz der Ernte gegen Feld- diebstähle werden von Mitte Juli ab Abteilungen der Sachsischen Landespolizei von Dresden in den Bezirken der Amtshauptmannschaften vorübergehend stationiert werden. Die Beamten der Sachsischen Landespolizei werden den Flurdienst durch Streifen zu Fuß, zu Pferde und auf Fahrrädern versehen; sie tragen hellgrüne Uniform und den Tschako der früheren sächsischen Jäger und Schützen. Es sind dauernde Landespolizeiaufstellungen in Bereitschaft, die bei Bedarf von Amtshauptmannschaften nach bedrohten Stellen abgesandt werden können.

† Keine Frühdruschprämie. Wie der Zentralunion-Sachsenland von zuständiger Stelle erfuhr, werden in diesem Jahre keine Frühdruschprämien gezahlt werden. Das Reichserziehungsministerium ist der Ansicht, daß der Getreidevoortat und die vom Auslande zu erworbende Einfuhr genügen wird, um über die Übergangszeit, bis das Getreide aus der neuen Ernte zur Verfügung steht, hinwegzukommen.

† Die neue Mode — der lange Rock. Die letzten Modeberichte aus Paris melden, daß der kurze Rock, der schon seit dem Herbst 1920 um einige Zentimeter verlängert worden war, gegenwärtig wieder dem langen Rock Platz gemacht habe. Die neuesten Modelle auf dem Derby von Chantilly zeigten einen bis zu den Knöpfen fallenden Rock. Dafür aber, sagt der Berichtsteller kräftig hinzu, sind die bloßen Arme und die stark dekolletierten Kleider erlaubt.

— Die Fürstenhalle in Grimma weibt ein Erinnerungsmal für ihre im Weltkrieg gefallenen Schüler. Das Denkmal besteht aus einem aus der Grimmaer Gegend stammenden Findling von röhlichem schwedischen Granit in einem Gewicht von mehr als 300 Zentnern. In den Stein ist in künstlerischer Schönheit das Bildnis eines in den Kampf stürmenden Käfers eingeschnitten, der eben die tödbringende Flugel getroffen hat. Die Schule zählt 159 Gefallene, deren Namen im Saal auf zwei großen hölzernen Tafeln aufgeführt sind.

— Grimma. Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet, daß im Münchsteich ein weiblicher Leichnam schwimme. In der Toten wurde eine Frau L. aus Beiersdorf festgestellt, die seit Sonnabend von Hause verschwunden war und aus nicht erschließlichen Gründen den Tod im Wasser gesucht hat.

— Wurzen. Ein großer Brand entstand am Sonnabend in den Waldungen bei Mölbach, der durch eine unglück-

liche Windrichtung sehr begünstigt wurde. Ganz erheblicher Schaden ist besonders in den Summierwaldungen angerichtet worden.

— Sommerfeld. Auch hier hat sich die Vollständigkeit etwas gehoben, 2 Landhäuser sind bereits fertig gestellt und bezogen worden, ein drittes steht der Vollendung entgegen. Alle drei befinden sich in dem neu angelegten westlichen Ortsviertel. Der Ort Sommerfeld selbst hat kein Flecken Wald aufzuweisen, aber abseits des neuen Hüttendorfs liegt eine herrliche Waldung, die sich fast bis zu dem „Heiteren Blich“ erstreckt. Belebt man aber diesen Wald, so macht man sich eines Vergehens schuldig und wird bestraft, denn große Tiere mit der Aufschrift „Zutritt verboten“ sind zu sehen. Schmerzlich für jeden, der nach schwerer geistiger Arbeit sich dort Erholung gönnen möchte. Der Wald gehört zu dem Rittergute Paunsdorf und Waldwärter geben sich die größte Mühe, ihn von jedem menschlichen Wesen rein zu halten. Mittler im Walde ist ein großer Sumpf und ein Storchennest. Ein breiter Weg, rechts und links von hohen Alleen umsäumt, führt zu dem Erdbegegnis des Rittergutsbesitzers. — Möchte die Rittergutsverwaltung den Wald der Allgemeinheit erschließen und jedem anständigen Menschen das Recht geben, sich auf seinen Waldwegen zu erholen.

— Leipzig. Gegen den früheren Amtshauptmann Freiherr v. Finch ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, weil er seinem Beamten gegenüber absätzig über die Regierung ausgesprochen haben soll.

— Nerchau. Hier wurden 48 bedürftige Familien von Deutsch-Amerikanern, die hier Verwandte haben, mit Kleidungs- und Wäscheleins, sowie Genussmittel beschickt.

— Westewig. Oberhalb Klosterbuch ist ein junger Mann, Gärtner aus Oelsnitz i. B., beim Baden in der Mulde im Beisein seiner Braut und Schwiegermutter ertrunken. Die Braut konnte erst nach 1½ Stunde geborgen werden, so daß Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben.

— Lonnigk. Ein unbekannter Mann von 24—25 Jahren gab einer Gutsbesitzerfrau gegenüber an, er sei beauftragt, die elektrische Einrichtung zu prüfen. Ruhig ließ die Frau den Mann gewähren, der dabei 3000 Mk., goldene Ringe usw. verschwinden ließ.

— Zum Festzuge des Sachsischen Kreisturnfestes in Dresden fraßen etwa 20000 Turner und Turnerinnen an. Dresden erlebte ein Schauspiel, wie seit Vorläufigen nicht wieder. Hunderttausende umsäumten die Straßen und den Festplatz, um den imposanten Zug, dessen Vorhersage länger als zwei Stunden dauerte, anzusehen. Zwischen den Leipzigern marschierten die Deutschniederländer, aus der Tschecho-Slowakei und Deutschniederösterreich. Fast jede der marschierenden österreichischen Gruppen sang die „Wacht am Rhein“ und andere deutsche Lieder. Herzhaftest war auch das große Schaulaufen. Ein wunderbares Bild boten die Freiläufungen: Die Hunderte von Fahnen und die weiten Schulen hinter ihnen, reichlich 7000 Turner, alle gleich gekleidet. Alles Schlag auf Schlag, voll Kraft und Gleichmäßigkeit. Man merkte, wie ein Wille die ganze Massen beeindruckte. Ein zweites Schauspiel waren die Neuauflösungen der Turnerinnen: modernes Frauenturnen, nicht ein Tanzen und Spielen, sondern weit ausgreifende Übungen mit schönen Stellungen und Hallungen zur Durchbildung des weiblichen Körpers. Das Turnen der Jugend war auf Groß-Dresden beschränkt, ein Fehler, der in Zukunft vermieden werden muß. In acht Schulen marschierten die jugendlichen Turner auf, sie zeigten kräftige Freiläufungen und vereiteten gute Durchbildung.

— Sebnitz. Geschäftsbewerbung in der Blumenindustrie. Die diesjährige Saison einhäufte der Amerikaner in der hiesigen Blumenindustrie belauschen sich auf rund 20 Millionen Mark, was unter Berücksichtigung des Valutastandes zum ersten Male wieder dem Stande der Vorkriegsaufträge entspricht.

— Grüna. Nach dem Genuss von geruchserfüllten Fischen stellten sich bei zwei diesjährigen Familien Vergiftungsscheinungen ein, an denen mehrere Familienmitglieder schwerkrank darniedrigliegen.

— Bischofswerda. Aus der Höhle von Volignon zurückgekehrt ist der Sohn des hiesigen Stellwerksmeisters Menge,

der nun mit noch zwei anderen freigesessen worden ist. Der Vater Menges war nach Karlsruhe gefahren, wo er seinen Sohn nach sechsjähriger Gefangenschaft wieder sah.

— Stollberg. In der Kirchenvorstandssitzung wurde bekanntgegeben, daß bisher 2200 Kirchenausstritte, ist 2,5 Proz., erfolgten.

— Lugau. Die kostenlose Totenbestattung führt demnach unsere Gemeinde ein. Vorläufig stellt der Gemeinderat für Bedürftige Begräbnisbeihilfen in Höhe von 10000 Mk. zur Verfügung.

— Porschdorf. Dieser Tage kehrte nach Joss siebenjähriger Gefangenschaft der Arbeiter A. aus Russland zurück. Da er als tot gemeldet worden war, wurde sein Name auch mit auf die Ehrentafel gebracht.

— Oelsnitz. Ein Opfer seiner Spielleidenschaft wurde der 18jährige Bergarbeiter Karl Falke von hier. Nachdem er bei der Lohnauszahlung eine größere Geldsumme in die Hände bekommen hatte, fröhnte er dem Glücksspiel 17 und 4 mit dem Ergebnis, daß er alles verlor und sich darauf erhängte.

— Zittau. Ein 102er Tag findet in der Zeit vom 27. bis 29. August in Zittau statt. Es sind von dem Arbeitsausschuß die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden, um die Feistage würdig und festlich auszufestlichen. Alle ehemaligen 102er werden um ihre Beteiligung gebeten. Anfragen beantragt Erich Werner, Zittau, Reichstraße 5, 1.

— Berungslück ist ein Achtschwänger aus Doberschütz bei Bautzen beim Schießen mit einem alten Gewehr, als er Spaten aus den Kirchhofen verjagen wollte. Das Gewehr zerbrach und dem Schützen wurde die linke Hand zerrissen.

* Die Leichen der am 28. Mai infolge Hochwassereindecks im Idaschacht bei Meuselwitz ums Leben gekommenen 16 Bergarbeiter konnten noch nicht geborgen werden.

Nah und Fern.

○ Strafverschärfung gegen einen Oberbürgermeister. Gegen den Oberbürgermeister von Burgstädt, Dr. Roth, ist ein Strafverschärfung eingeleitet worden. Den Anlaß dazu sollen Unregelmäßigkeiten bei der Ausstellung von Auslandsbriefen gebildet haben. Dr. Roth war vor fast zehn Jahren zum Oberbürgermeister von Zittau gewählt worden, er wurde damals jedoch nicht bestätigt, weil er sich allzusehr dem Spiel hingab.

○ Vom Blitz erschlagen. Bei Gößfeld in Thüringen wurde der Ingenieur Dornaus aus Berlin, der mit seiner Frau und seinem Sohn eine Autofabrik machte, von einem Gewitter überrascht und durch einen Blitzaufschlag getötet; sein Sohn wurde schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht.

○ In den Bergen verschossen. Aus Wien wird berichtet: Seit Ende Mai werden drei junge Leute, zwei Wiener und ein Linzer, die sich nach Salzammergut begaben hatten, vermisst. Es wird vermutet, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Die Polizei hat umfassende Nachforschungen eingeleitet.

○ 50 Personen beim Baden in der Donau ertrunken. In der Umgebung von Budapest wurden an einem einzigen Tage 50 Leichen aus der Donau gefischt. Es handelt sich um Leute, die in dem Flusse gebadet hatten und dabei ertrunken waren.

○ Besondere Kennzeichen der Intelligenzlinien. Im Budapester Polizeibericht war dieser Tage zu lesen: „Die Oberstadthauptmannschaft wurde verkündigt, daß auf dem rechten Donauufer das Leichnam eines jungen Mannes aus dem Wasser gezogen wurde, der Spuren äußerer Gewalt aufweist. Der ermordete gehörte wahrscheinlich der Intelligenzlinie an, da sein Anzug gewendet war.“

○ Eine Spielbank in Memel. Der Magistrat Memel hat mit Genehmigung des Oberkommissars für den Freistaat Memel dem Besitzer des Kurhauses in Sandkrug die Konzession für eine Spielbank in diesem Badeort auf die Dauer von zehn Jahren erteilt. Bereits am 1. August soll die Eröffnung im Kurhausklino erfolgen. Es hat sich ein Konsortium gebildet, das mit einem Kapital von 50 Millionen Mark Memel-Sandkrug und die umliegenden Ortschaften durch Errichtung von großen Hotels, Sanatorien und Villen zu einem großen Badeort ausbauen will.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Konrad Remling. 14

„Mun, lieber Gehrmann,“ sagte sie, „darf ich Ihnen nicht ein Glas Wein anbieten oder eine Zigarette? Ich sehe, daß Papa noch länger ausbleibt, als ich annahm.“

Der gute Paul Gehrmann war sprachlos. Außerstande, dieses Rätsel von einem Mädchen zu begreifen, tat er, was sie wünschte; nahm eine Zigarette und nippte auch von dem Wein, den sie ihm mit einem harmlosen, freundlichen Lächeln anbot.

Wie Mühe gelang es ihm schließlich auch, ein paar gleichgültige Worte zu sprechen. Und endlich tat er — trotz seiner grenzenlosen Verlegenheit und Hilflosigkeit — das Wichtigste, was er in einer solchen Lage tun konnte: er erhob sich, machte ihr eine korrekte Verbeugung, bat sie, ihn dem Herrn Direktor zu empfehlen, der gnädigen Frau gute Besserung zu wünschen, und verabschiedete sich.

5. Kapitel.

Gehrmann hatte ganz richtig prophezeit. Gretchen Gehrmann hatte den Sprung auf die Bretter, die die Welt bedeuten, gewagt, und es war ihr gegückt. Vielleicht war sie als Künstlerin nicht so „allgemein anerkannt“, wie derselbe Victor Schulz damals hingegolten hatte, aber immerhin: sie gehörte zum „Ton“. Schmetterte lustig, kokett und lächlich geschwindig ihre Soubrettelieder ins Parkett und erntete dafür Applaus, Blumen und nicht selten auch ein Souper im kabarettspezial — selbstverständlich in allen Ehren, denn Gretchen — oder Marga Gehrmann, wie sie sich seitdem nennen würde — war ein flügiges Mädchen, das mitzumachen verstand, ohne deshalb zu verplempen.

Seit ihrer Hochbücherigkeit und seitdem sie durch ihr Engagement am Operettentheater wirtschaftlich selbstständig geworden war, besaß sie auch eine eigene Wohnung, in der sie mit einer älteren Person, die Wirtshäuserin, Zimmermädchen, Köchin und Soße zu gleicher Zeit war, durchaus verständig, aber auch ganz nach eigenem Belieben schaltete und wählte.

Es hatte zwar einen kleinen Kampf in der Familie gegeben, aber sie hatte dennoch ihren Willen durchgesetzt, obwohl Frau Ernestine ihr die Gedanken, denen ein alleinstehendes

Mädchen ausgesetzt sei, in den düstersten Farben geschildert, Paul missbilligte und wortlos den Kopf geschüttelt, und der Kohlenhändler in einer längeren Rede seine ganze väterliche Würde und Autorität entfaltet und dagegen ins Feld geführt hatte.

So kam es denn, daß „man“ allmählich anfing, von der „kleinen Gehrmann“ zu sprechen, die — wenn auch kein „Stern“ — so doch immerhin ein „Streich“ war. Eine Zeitlang hielt es sogar, daß Victor Schulz sich für die kleine Marga interessierte, der Sohn vom reichen Schulz, dem Direktor der Grundstücksbank. Auffällig war es jedenfalls, daß man den jungen Gehrmann jetzt häufig in Gesellschaft Paul Gehrmanns sah, der doch der Bruder der kleinen Marga war und Bruder der Grundstücksbank und — Frau Anna kombinierte und reimte sich allerlei zusammen und trat doch nicht das Rechte.

Besser orientiert schien dagegen ein Herr Z. H. zu sein, der eines Tages — ohne seinen Namen zu nennen — folgenden Brief an den Vater Margas richtete:

Sehr geehrter Herr Gehrmann!

Ich hoffe, es ist nicht allzu verfehlt, wenn ich mit erlaube, Ihnen meinen ergebenen Glückwunsch auszusprechen, zu der — doch wohl nothwendigen — Verbindung Ihrer Fräulein Tochter Marga mit dem in den Kreisen der Berliner Bürgerschaft bekannten Grafen Ehrlingen. Bei der allgemeinen Beliebtheit, die sich Fräulein Marga schon nach so kurzer Zeit als Künstlerin erworben hat, war ein solches Ereignis ja vorauszusehen. Bedauerlich ist es nur für den großen Kreis ihrer Verehrer, daß die zukünftige Frau Gräfin nunmehr wohl von der Bühne Abschied nehmen wird, um sich mit dem Grafen, der trotz seiner Jahre ein noch immer recht lebenslustiger Herr sein soll, ins Privatleben zurückzuziehen.

Ich erlaube mir, nochmals meinen ergebenen Glückwunsch auszusprechen und zu danken.

mit aller Hochachtung Z. H.

Der Kohlenhändler war sprachlos.

Zunächst begriff er das Ganze überhaupt nicht. Dann begann er noch einmal zu lesen: Gretchen, seine Tochter, sollte — nein, das war doch ausgeschlossen. Ohne sein Wissen, ohne auch nur ein Wort davon zu sagen — und dann mit einem

wütlichen Grinsen, dessen Name sogar genannt war! Eine Augenblick schwelte der Stolz seine väterliche Brust. Aber dann kamen ihm doch wieder Gedanken: sollte das Ganze nicht doch vielleicht ein Scherz sein, den sich irgend ein Spaziergänger mit ihm erlaubt hatte? Oder gar die boshafteste Verdeckung irgend eines jener sogenannten Verehrer, den Gretchen schlecht behandelt und zurückgewiesen hatte?

Er streckte pathetisch den Arm von sich und reichte den Brief seiner Frau.

„Was hast Du?“ fragte Madame Ernestine, ließ den Strumpf, mit dessen Ausfärbung sie beschäftigt war, sinken und sah ein wenig erstaunt auf.

„Diesen Brief und sage, was Du darüber denkst!“

Die ganze Würde und das Gefühl der Verantwortlichkeit als Vater und Familienoberhaupt sprach in diesem Augenblick aus dem Ton seiner Worte.

Frau Ernestine nahm den Brief, rückte die Brille zurecht und begann zu lesen, wobei sie die Lippen bewegte und die Worte flüsterte und wiedersprach.

Gehrmann ging zwischendurch ein wenig erregt im Zimmer umher, zupfte wiederholt an den Aufschlägen seines Kostes, fuhr mit den Fingern durchs Haar und sah dabei hin und wieder mit einem beobachtenden und auch etwas schiefen Gesichtsausdruck zu seiner Frau hinüber.

Endlich blieb er vor ihr stehen, wartete, bis sie den Brief aus der Hand gelegt hatte, und fragte dann noch einmal: „Kun — was sagst Du dazu?“

Frau Ernestine verschärfte die Stimme über der Brust, kniff die Lippen zusammen und entgegnete nach einer längeren Pause sehr energisch und bestimmt: „Eine Gemeinheit!“</

M

○ Eine Chamottefabrik eingedöst. Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der Chamottefabrik in Sommerode bei Kassel. Außer den Verhauungsgebäuden, der Schlosserei, der Schreinerei ist die gesamte Fabrik anlage zerstört. Durch die Katastrophe sind Hunderte von Arbeitern brodeln geworden. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute schwere Brandwunden. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

○ Feuerbrünste in Paris. Infolge der trockenen Hitze ist es in letzter Zeit in Paris und Umgegend zu zahlreichen großen Feuerbrünsten gekommen. In Paris selbst brannten an einem Tage drei größere Werkstätten nieder. In Epinay ist, offenbar durch Selbstentzündung, eine Zelluloidfabrik in Flammen ausgegangen. Bei dem Brande fanden zahlreiche heftige Explosionen von Zelluloid statt.

○ Goldmünzenfund. Beim Umbau eines alten Hauses in Brey bei Koblenz wurden 52 Goldmünzen aus dem 14. Jahrhundert, die einen hohen Wert darstellen, gefunden.

Lichtspiele Naunhof

Ab Freitag bis mit Montag
Fortsetzung des
großen Sensationsfilms!!!



Der
Mann ohne Namen
Sensationsfortsetzungsfilm
in 5 Teilen
nach dem Roman "Der Tod des Kindermannes"
von Oswald Gernhard Seeliger

5. Teil:

Der Mann mit den eisernen Nerven

Anfang 7 1/4 Uhr. Letztes Programm 9 1/2 Uhr.

Mohr's Badeanstalt Grimma

Foto: vollständig neu vorgerichtet "Foto".

empfiehlt außer Wannenbädern
Dampfbäder, Fichtennadelbäder,
elektr. Lichtbäder, elektr. Vier-
zellenbäder, sowie Blaulichtbe-
strahlungen.

Badeanstalt täglich geöffnet außer Sonntags.

Zum Waschen u. Plätten

Wäsche aller Art liefert schnell und sauber

Landwäscherei und Plättanstalt „Edelweiss“

Filiale Naunhof: Gartenstraße 41.

Ich suche per sofort oder 1. August jüngere flotte

Stenotypistin

Bedingung gute Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie.
Flotte handschrift. Persönlich vorzustellen mit Zeugnissen.

Alfred Bislich, Agentur und Großhandlung

Sonntag, den 31. Juli, Montag, den 1. und Dienstag den 2. August

Naunhofer Schützenfest

und Volksfest verbunden mit Feuerwerk.

○ Große Heide- und Heidebrände. Das anhaltend trockene Wetter bedroht in wachsendem Maße die niederdeutschen Moore und Wälder. Die Heidebezirke zwischen Harburg und Cuxhaven haben in den letzten Tagen mehrfach große Heide- und Waldgebiete durch Brände verloren. Geradezu durchdringt sind die Brände in einzelnen Gegenden Schleswig-Holsteins. So wüteten Feuer von riesiger Ausdehnung u. a. auf dem Wümpter Moor, auf der Schwäbinger Heide bei Dörpstaat, im Kroppet Moor, im Westermoer, im Breitendorfer Bauernmoor und im Wester Moor.

○ Eine vergrabene Millionenbunt entdeckt. Die Danziger Polizei hat eine vergrabene Millionenbunt entdeckt. Für die polnische Regierung war im April dieses Jahres aus England mit einem dänischen Dampfer ein Geldtransport nach Danzig angekommen, der hier umgeladen und nach Warschau weitergeleitet werden sollte. Es handelt sich um die neuen, noch nicht im Umlauf befindlichen Gulden, die in England für Polen hergestellt wurden. Das Geld wurde aber gestohlen. Es ist jetzt

gefunden, die Diebe zu ermitteln und zu verhaften. Es sind ein dänischer Staatsangehöriger und ein Danziger, die beide zur Schiffsbesatzung des dänischen Dampfers gehörten. Beide legten nach längerem Zeugnen ein Geständnis ab.

○ Ein wertvoller Kofferinhalt. Bei einer Frau in Hamburg erschien vor einigen Tagen ein junger Mann, der ein Zimmer mietete, in daß er einen leeren Koffer stellte. Als der Mann nach einigen Tagen nicht wieder kam, öffnete die Frau den Koffer und fand darin außer mehreren Dietrichen für 367 886 Mark Zigarettensteuerbanteuren. Die Polizei beschlagnahmte den Koffer. Der unbekannte Mieter ist nicht wieder zurückgekehrt.

Kirchennachrichten.

Dom. IX. p. 2r.

Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. — Herr Pfarrer Hohne, Boisdorf. — 11 Uhr: Taufen. — Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisation im Heiligen Lande.

— Redaktion: S. D. Hans Günz, Druck und Verlag Güntz & Sohn in Elsterhof —

Albrechtshof
Dieses Bl

Erste
für das
ohne
Gewalt
helfen

Nummer 8

D
Berlin. De
einungen Deu
tag mit dem Er
Umlaufblatt für
sie eine unerträ
der breiten Ma

Nüchtern
Hamburg. S
Mühlenbau
Co. Blatta und

Der
Vortr. S
Oberleitern han
Oberleitern ob
„Echo de Paris“
land. England
lassen und glaub
Bots zu verteidi
Oberlein Rat zu
dient, daß die Ge
ten nicht Deutsch
sind.

Prag. Ein
französisch-polnis
besessen der T
noch Polen in Be
nen Menschen um
70 Millionen Deut
man von dem wa

London. In
liche Regierung
machen werde, der
Ausrüstung zur S
die Regierung ha
erlegen. Er hoffe
Kapitänmächten mi
jetzt und in Zufl
die Bildung, daß
Material verfüge
den Erfolg oder S
berücksicht.

London. Ein
Telegraph“ schreibt
energisch aufdringlich
Oberleitern, der
Schuldigten ohne r
verschiedene Punkt
teren Aufschub. Q
heiter zwischen E
Aussöhnung der b
bleiben, da äußer
Reisezeit von je

Tokio. Das
Washington enthält
zusammen mit dem
halb der offenen T
halb werden Japan
ausländischen Bea
Botschaften und

Berlin. Die

Ist noch einer We
Entente im Inter
tragende Süden

Mainz. Die
zwei marokkanische
wollten hoffen.

Barcelona. E
In den letzten Tag
tern, da unter die

Hilf

Es scheint, da
sind nicht allein
Siegesglücke ob
gen zu begleiten,
sein, wie bolschew
Revolution, w
Etwas überwältigt
handelt es sich um
wie sie die Weltge
dürfen, um solche
reich zu verhei
seelen trümmern so
die da kommen so
zu helfen, als daß
für ungezählte W
gierung nicht me
Lebensmittel, e
Artikel und es se
weil sich keinen o
metisch verschlosse
zu öffnen, die vo

Maxim Gorki

Männergesangverein

"Frohsinn"

M. d. U.-S.-B.

Freitag, d. 22. 7. abd. 8 Uhr

Gingestunde

anscheinend wichtige Be
sprechung. Er scheinen aller
aktiven und passiven Mitglieder
in Pflicht.

D. V.

Ortsverein

der U. S. P.

U. Gesangverein „Frohsinn“.

Gemeinschaftlicher

Abend-Ausflug

mit Musik

Sonnabend, den 23. 7. 21
nach Aummelsdorf. Abmarsch
punkt 1/2, 8 Uhr v. Stern aus.

Jahrelange Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Tafeläpfel und
Talläpfel
zu verkauf. Nordstr. 10.

Mühle Lindhardt ...

Heute Donnerstag, Anfang 7 Uhr

Gartenkonzert mit Feuerwerk. Darauffolgend der beliebte Eliteball

Hochachtungsvoll Ernst Schurk.

Schwimm-Bad Schlossmühle.

Badezeiten!

	Familien	Damen	Herren
Sonntag	9 - 12 1 - 3	-	1/4 - 6 Uhr
Montag	9 - 12	2 - 4	1/5 - 7 ..
Dienstag	9 - 12 1/2 - 7	-	2 - 4 ..
Mittwoch	9 - 12	2 - 4	1/5 - 7 ..
Donnerstag	9 - 12	2 - 4	1/5 - 7 ..
Freitag	9 - 12 1/2 - 7	-	2 - 4 ..
Sonnabend	9 - 12	2 - 4	1/5 - 7 ..

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Hotel „Goldner Stern“ Naunhof.

Sonnabend, den 23. Juli abends 1/8 Uhr

Liederabend von Konzertsänger P. Sonntag, Leipzig. Am Klavier: H. Dietze.

Zum Vortrag gelangen Lieder und Balladen von:
Schubert, Schumann, Löwe, H. Hermann, Gernerth
und Humperdinck. // Programme zum Preise von
Mk. 3.50 sind im „Goldner Stern“ zu haben.

Boranzeige!

Ausflug d. Bandonium-Klubs „Harmonie“ Kämmerei-Brandis nach Gasthof Erdmannshain.

Zur Ausführung von
autogenem Schweißen
jeder Art, sowie
autogenem Schneiden
bis 300 mm Eisenstärke empfiehlt sich
Markt 4..... Fritz Delsner Klempnermeister.

Emma Findeisen

Alfred Nowak

danken herzlich, auch im Namen der Eltern, für
erwiesene Aufmerksamkeiten zu ihrer Verlobung.

NAUNHOF im Juli 1921.

Für die uns aus Anlaß unserer Silber-Hochzeit
zugegangenen Glückwünsche und Geschenke
sprechen wir hierdurch unsern verbindlichsten
Dank aus.

FRANZ JENTZSCH u. FRAU.

Tanzerinnen eheliches... Mädchen

für den Haushalt sofort gesucht.

Franz Emma Schubert,

Brandis, Grimmaische Straße 33.

1 Paar fast neue
Damenhalbschuhe
Nr. 37 f. 90 Mk zu verkauf.

Schloßstraße 15.

Visitenkarten

empfiehlt

Buchdruckerei Günz & Gute.

Gesund u.

Montag fällt eine

Armband-Uhr

Abzuhol. Gartenstraße 59.